Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 10

Artikel: Koreanische Gärten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969176

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Koreanische Gärten

Auch in Korea war es in der Vergangenheit nur wirtschaftlich Bevorzugten, Fürsten und anderen Reichen, möglich, schöne Gartenanlagen zu bauen. Nicht nur die interessanten Pflanzungen aus niederen Pinienarten, die sich so zierlich an den Ufern der Weiher im Wasser spiegeln, fallen uns bei diesen Gärten auf, auch die trauten kleinen Holzhäuser verraten uns etwas von der noch heute üblichen Gastfreundschaft dieses Völkleins. Mitten in den Gärten standen diese reizenden Häuschen, die zur Aufnahme und Bewirtung der Gäste dienten. Der Ginsengtee durfte dabei nicht fehlen, schreibt der Koreaner diesem doch eine derart wunderbare Wirkung zu, dass alte Leute oftmals davon überzeugt sind, ihr langes Leben sei der Ginsengwurzel zu verdanken.

Der Eingang und die Innengebäude fürstlicher Gärten waren im Stil der koreanischen Tempel gebaut. Unser Titelbild zeigt einen solchen Eingang, der heute nicht wie früher, nur dem Vermögenden Eintritt gewährt, sondern auch dem Volke und den fremden Besuchern, denn auch in Korea sind die Zeiten der Feudalherrschaft vorüber. Als sich jedoch der Wandel der Zeit auch in diesem Lande geltend machte, wurden die fürstlichen Häuser, die Tempel und schönen Gärten nicht zerstört, weshalb der Besucher auch heute noch einen Einblick in die alte Baukunst und Gartengestaltung nehmen kann. Menschen mit friedlicher Gesinnung konnten in diesen teils sehr ausgedehnten Gärten sicherlich wunderbar Erholung, Entspannung und Ruhe finden. Leider brachte aber auch in Korea die Zeit der Feudalherrschaft manche Willkür mit sich, so dass es wie anderswo auch hier wirklich von den einzelnen Persönlichkeiten abhing, ob ihre Gärten tatsächlich ihren friedlichen Zweck erfüllen konnten.

Massive Mauern schützten die Ruhe der fürstlichen Gärten. Ziegel, die bei uns als Klosterziegel bezeichnet werden, dienten zur Bedeckung der Dächer. Meist wurden sie mit eingebrannter Glasur hergestellt. Sie geben den Dächern, die uns in ihren typischen Formen ohnedies gut gefallen, noch einen besonderen Reiz. Die Ziegelbereitung lag in Korea, wie in allen fernöstlichen Ländern schon seit vielen Jahrhunderten in den Händen geschickter Handwerker.

Einige der zum Teil sehr alten, schönen Bäume, die die Koreaner Gärten zieren, sind in Europa nicht heimisch. Wir können ihnen also in unseren Gärten und Wäldern nicht begegnen, es sei denn, dass sie ein besonderer Kenner und Liebhaber oder irgendein botanischer Garten vorweisen könnte. Was mir aber besonders auffiel, war in der Nähe des Garteneingangs auf unserem Bilde ein bescheidenes Schöllkrautpflänzchen, das sich an solchen Orten so gerne seinen Wohnplatz sucht und also auch in Korea nicht fremd ist. Ob Chelidonium aber, wie diese Pflanze auf lateinisch bezeichnet wird, auch in Korea als Heilkraut, das auf die Leber günstig einwirkt, bekannt ist, konnte ich bei meinen Besuchen nicht herausfinden. Eine strebsame, gut geschulte Koreanerin, die uns mit warmer Begeisterung und besonderer Vorliebe durch einige Gärten ihres Landes führte, erzählte uns nebenbei auch mit viel Geschick manches über Koreas Geschichte. Ihre lebhafte Schilderung liess uns den Geist der Vergangenheit in unserer Vorstellung miterleben, und die Mauern, Häuschen und Baumanlagen begannen infolgedessen für uns jene besondere Atmosphäre alter Tage auszustrahlen.

Die Blätter fallen

Obwohl der Herbst wärmere Tage und mehr Sonne bringen kann, bereitet sich die Natur jetzt schon nach ewigen Gesetzen einesteils auf den Winter und noch